

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag bei C. Mecklen's Buchdruckerei (Inhaber D. Ström), für die Schriftleitung verantwortlich D. Ström in Gernsbühl.

Nr. 97.

Neuenbürg, Mittwoch den 28. April 1920

78. Jahrgang.

## Deutschland.

**Heilbronn, 27. April.** Eine Konferenz der sozialdemokratischen Vereine des Oberamts Heilbronn setzte den Beschluß, der demnächst stattfindenden Landesversammlung den Genossen Heutlein wieder als Reichstagskandidaten an aussichtsreicher Stelle vorzuschlagen. Für die Landtagswahl werden als Kandidaten von Heilbronn die bisherigen Abgeordneten Ulrich, Frau Müller und Müller und von Sonthofen Genosse Enzlin vorgeschlagen.

**Berlin, 27. April.** Wie die „Deutsche Tageszeitung“ erfährt, hat die Reichsregierung die Denkschrift über die Finanzangelegenheiten des Reichs, die an den Obersten Rat abgefaßt werden soll, fertig gestellt. Sie wird bis zum 11. Mai vorgelegt, als dem Präsidenten der Reichstagskonferenz, durch den deutschen Gesandten übermitteln werden.

**Berlin, 27. April.** Beide sozialdemokratische Parteien Groß-Berlins hielten zum Zweck der Kandidatenaufstellung Versammlungen ab. Dabei stellte sich heraus, daß ein Zusammengehen der Reichstagssozialdemokraten mit den Unabhängigen für unmöglich gehalten wurde. In Sachfen haben die Reichstagssozialdemokraten den Abg. Bud als Kandidaten für die Ministerpräsidentenwahl aufgestellt.

## Die deutsche Nationalversammlung.

**Berlin, 26. April.** Der Staatsrat von Thüringen hat telegraphisch für die einstimmige Annahme des Gesetzes betr. den Staat Thüringen gebittet.

Der Gesetzentwurf betr. Bewilligung einer Entschädigung an vertriebene Beamte für Längsdienst wird in dritter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Rosetats in Verbindung mit dem Bericht des Ausschusses für den Reichshaushalt betr. die Sparmaßnahmen, Antrag Henke betr. Zahlung von Lohn für die Tage des Generalsstreites, Antrag Agnes wegen Arbeitslosigkeit am 1. Mai, Antrag Bauer wegen Einleitung des 1. Mai als gesetzlichen Feiertag und Antrag Agnes wegen Aushebung des kassabehaltendes und eines allgemeinen Amnestiegesetzes.

**Reichsfinanzminister Dr. Wirth:** Dank gebührt meinem Beauftragten für die Aufklärung eines geschlossenen, festen Steuerrechts und eines Steuerrechts. Nur die Besteuerung mußte noch zurückgestellt werden. Der Besitz ist freilich schwer belastet, aber angesichts der Verarmung der Hälfte des Vermögens durch den Krieg und angesichts des Umstandes, daß der Besitzende sein erworbenes Vermögen zum größten Teil durch der Allgemeinheit verlor, muß die Opferpflicht der Bestehenden ausgesprochen werden. Der kleine Mittelstand wird noch möglicherweise geschont werden. Die Steuerreform ist weder mittelstandsfeindlich noch bauernfeindlich. Leider kann der Etat nur erst in Auszuge vorgelegt werden; eine Folge der Kriegswirtschaft. Wir müssen so viel produzieren als wir brauchen und müssen den Luxus einschränken, damit wir Lebensmittel und Rohstoffe herbeibringen können. Wir haben jetzt 20 Milliarden Einnahmen in den ordentlichen Etat mehr einstecken als voriges Jahr. Trotzdem müssen wir die Schuldenlast noch vermehren. Eine bedeutende Summe bedarf der Abwendung des alten Heeres, die aber zu Ende geführt werden muß. Zu begrüßen ist es, daß die leitenden Staatsmänner der Entente die uns auferlegenden Lasten endlich näher ins Auge fassen wollen. Post und Eisenbahn drohen mit weiteren Forderungen. Wenn wir nicht mit diesen Forderungen bald aufhören, so wird der Gedanke der Sozialisierung gefährdet werden. Die Finanzreform erleichtert die Rückzahlung des Kapitals auf ein gesundes Maß. Die Steuererträge müssen und werden mit aller Energie durchgeführt werden. Eine große Anleihe im Auslande muß baldmöglichst aufgenommen werden. Der Markt muß weitergehoben werden. Wir müssen die Inlandsproduktion, besonders die der Lebensmittel haben und die Rationalisierung bald abschließen. Wirtschaftsministerium und Finanzministerium müssen eng zusammenarbeiten. Reichsminister für Ernährung Hermes: Das neue Ministerium hat die Aufgabe, neben der Bewirtschaftung der vorhandenen Lebensmittel auf die Förderung der landwirtschaftlichen Betriebe Wert zu legen. Die Einfuhr von Lebensmitteln aus dem Auslande bleibt ein Nothbehelf, wozu wir leider noch angewiesen sind. Wir werden über die nächsten schweren Monate hinwegkommen, nur muß Getreide eingeführt werden, zumal im Juni die Kartoffelverfälschung ganz akut sein wird. Ebenso wird Fleisch eingeführt werden müssen. Die Zuckerzeugung ist auf einen erschreckenden Tiefstand gekommen. Die Aussichten für die neue Ernte sind günstig. Die Finanzwirtschaft wird für die wichtigsten Lebensmittelbedürfnisse noch unentbehrlich sein, aber wir wollen darum die berechtigten Forderungen der Landwirtschaft nicht übersehen. Die angemessenen Preise müssen ihr zugestimmt werden. Eine Kommission aus landwirtschaftlichen Erzeugern und Verbrauchern soll von Zeit zu Zeit die Preise kontrollieren. Die Kriegsgesellschaften in meinem Ressort sollen schleunigst abgebaut werden. Verbrenner lege ich Gewicht auf das Zusammenarbeiten mit den landwirtschaftlichen Zentralstellen der Länder. Meine Aufgabe ist, die genügende Ernährung unseres Volkes auf breiterer Basis als bisher festzusetzen. Eine vernünftige Produktionspolitik ist auch eine vernünftige Konsumentenpolitik. Abg. Dr. Dernburg (Dem.): Die beiden Ministerreden können erst von dem neuen Reichstag in ihrer Tragweite bewertet werden. Den Geist der Rede des Finanzministers billigen wir. Wir hoffen, daß unserem Volke bei schneller Organisation ein neuer Aufstieg möglich sein wird. Im Kampfe gegen alle Arbeitslosigkeit gehen wir mit der Regierung. Vor der angelegentlichsten großen Anleihe warne ich. Die vielen Tausende überflüssiger Leute bei der Post und bei der Eisenbahn müssen anderweitig untergebracht werden. Reichsfinanzminister Dr. Wirth: Wir wollen versuchen, das alte Heer

bis zum 1. Oktober abzubauen. Was möglich ist, soll geschehen. Dem neuen Reichstag wird Respektvoll darüber abgelegt werden. Graf von Posa (D. K.): Unser Desist wird noch steigen, wenn sich unsere Finanzverwaltung nicht auf einen ganz anderen Standpunkt stellt. Es kann an sich im Etat noch sehr viel gespart werden. Reichsfinanzminister Dr. Wirth: Gerade von Seiten der Nationalen ist uns ein Antrag eingebracht worden, der uns zwingen würde, 70 000 neue Beamte, die bisher Diätäre sind, anzustellen. Im Ausschuss haben wir die Frage erörtert. Bei den Kosten für das auswärtige Amt sprechen die Kosten für unsere Beamten im Auslande mit, die durch die Valuta fühlbar werden. Reichsminister Koch bemerkt auf eine Anregung des Grafen Posa, daß die in der „Deutschen Zeitung“ veröffentlichte Nachricht über einen neuen Kommunismusschub der Regierung bekannt ist, sie scheint aber übertrieben zu sein. Reichsfinanzminister Bell: Wir werden nur das notwendigste Personal einstellen. Die Beratungen werden hier abgebrochen.

Der von allen Parteien eingebrachte Gesetzentwurf auf Abänderung der Invalidentversicherung wird dem Siedener-Ausschuss überwiesen. Fortsetzung der heute abgebrochenen Beratungen morgen 11 Uhr: Kleine Anfragen.

## Vom Volks-„Heiden“ Liebknecht.

Von Seiten der Unabhängigen und Kommunisten wird der reinste Heroenkult mit Karl Liebknecht getrieben. Wie oft ist er schon als der unerlöschteste „Heid“ der Revolution bezeichnet und beweihräuchert worden. Nun kommt einer der ehemaligen Freunde Liebknechts, Emil Barth, und reißt mit einem für die Liebknechtianer bitteren Sarkasmus in seinen verächtlichsten Erinnerungen den ganzen legendären Schleier hinweg. Die wahre Gestalt Liebknechts steht in greller Beleuchtung da.

Barth erzählt nach dem „Vorwärts“ u. a.: „Liebknecht, von den 18 000—20 000 Menschen, die ihn vor dem Anhalter Bahnhof bejubelten, als er aus dem Zuchthaus kam, ganz berauscht, meinte, solch eine Menschenmenge hätte Berlin noch nicht gesehen. . . . Dann forderte er unausgesetzt Straßendemonstrationen, bei denen vorausschickend Blut fließen würde. Würgergelächter würde Proteststurm auslösen, daraus würde revolutionäre Straßenkämpfe entstehen, Auflösung des Heeres und zuletzt Revolution. Am Mittwoch, 30. Oktober, verlangte Liebknecht in der Zentralratslandtagung wieder seine beschlossene Demonstration. Nach der Sitzung ging Barth auf Liebknecht zu und sagte ihm: „Sie wissen, daß ich diese Demonstration für ein Verbrechen halte. Sollte sie aber beschlossen werden, so bringe ich die Brownings mit, für Sie, Raier, Dunster und mich. Wir haken uns an die Spitze des Zuges.“ „Aber, Genosse Barth,“ rief Liebknecht, „Sie sind ja wahnsinnig.“ „Nein, nur konsequent. Wir gehen an der Spitze und wenn wir an die Schutzmannschaft kommen, dann eins, zwei, drei piff-paff.“ „Aber, Genosse Barth, Sie sind ja völlig wahnsinnig“, sagte er nun schneidend. Von dieser Stunde ab war Barth bei Liebknecht der bestgehöte Mensch, den er mit allen Mitteln bekämpfte.“

Also so sieht der „Revolutionär“ Liebknecht in Natura aus. Er wollte wohl Revolution machen, aber da, wo es gefährlich werden konnte, wollte er dardurch nicht dabei sein, dazu war ihm seine Haut doch zu schade. Und wozu hatte man denn auch die „Massen“, die dafür so lange zu tunen waren? Ein recht widersinniges Bild. Aber mit der Märtyrerkrone und dem Glorienkranz über Liebknechts Haupt wird es damit nicht aus sein. Die „Masse“ sind ja so furchtbar verböhrt und dieckelst auch dumm! Oder doch nicht?

## Vom neuen Militärverorgungsgezet.

Einer der meistumstrittensten Artikel des neuen Militärverorgungsgezetes ist der Artikel 63. Er steht unter dem Abschnitt „Erlößen und Nutzen des Rechtes auf Verpflegung“ und lautet: „Das Recht des Beschäftigten auf Verpflegungsgeldbeträge ruht neben einem reicheinkommensteuerpflichtigen Jahreseinkommen von mehr als bis einschließlich in Höhe von 1 Gehalt

	bis einschließlich	in Höhe von
5 000.—	6 000.—	1 Gehalt
6 000.—	7 000.—	2 —
7 000.—	8 000.—	3 —
8 000.—	9 000.—	4 —
9 000.—	10 000.—	5 —
10 000.—	11 000.—	6 —
11 000.—	12 000.—	7 —
12 000.—	13 000.—	8 —
13 000.—	14 000.—	9 —

14 000 Mark in Höhe des vollen Betrages der Verpflegungsgeldbeträge ausschließlich der Pflegezulage. Dem Beschäftigten verbleibt jedoch die Schwerbeschäftigtenzulage mit der entsprechenden Ausgleichs- und Ortszulage und der Pflegezulage.“ Der Artikel wurde unangetastet im Ausschuss angenommen.

## Ausland.

**San Remo, 27. April.** Als Hauptbestandteil des englisch-französischen Abkommens über die Deutschland zu gewährenden Vereicherungen wird angegeben: Die Reichswehr wird ermächtigt, ihre Truppen 3 Monate lang in den unterjagten Gebieten zu unterhalten, aber in jedem Monat nur ein Drittel der Bestände demobilisiert werden; ferner werden die 5 neuerdings befreiten deutschen Städte so lange besetzt bleiben, bis die deutschen Truppenbestände auf den im Friedensvertrag vorgesehenen Bestand herabgesetzt sind. Befragungen ohne vorherige nötige Hebereiinstimmung unter den Alliierten werden in Zukunft nicht mehr erfolgen dürfen.

**Sherbourg, 27. April.** Eine deutsche Flottille, bestehend aus dem Panzerkreuzern „Thüringen“ und „Colberg“ und 7 Zerstörern, die von dem Dampfer „Genta“ eskortiert wurde, ist im hiesigen Hafen eingetroffen. Der Kreuzer „Thüringen“ setzte nach

Ausbesserung eines Rischmensschadens die Fahrt nach Brest fort. Die deutschen Mannschaftens werden an Bord des Dampfers „Genta“ nach Deutschland zurückgebracht werden.

**Paris, 26. April.** Die Türken haben die französische Garnison von Urfa in eine Halle gelockt und mit Hilfe türkischer Banden ausgegraben.

## Frankreichs Rüstung auf Deutschlands Kosten.

**Strasbourg, 27. April.** „Echo de Paris“ meldet: Im Kammerausschuss erklärte der Kriegsminister: Die Lage in Elsaß-Lothringen, im Saargebiet und in den besetzten Gebieten muß den Gedanken einer baldigen Abrüstung der französischen Arme illusorisch machen. Die Präsenzstärke der französischen Streitkräfte müsse mindestens 700 000 Mann betragen, welche Heeresstärke durch Rekrutierung unter den Eingeborenen sowie durch Werbung aufgebracht werden soll.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Neuenbürg, 26. April.** Vom Bezirksverein Neuenbürg Büttel, Gemeinde-Beamten wird uns geschrieben: Die Hochspannung, die die Beamten und Unterbeamten ob ihrer mehr als traurigen Lage jetzt beherstet, kam anfänglich einer Zusammenkunft des Vereins in Birkenfeld am vergangenen Sonntag in krasser Deutlichkeit zum Ausdruck. Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß die Geduld der Beamten, die schon vor dem Kriege ungenügend entlohnt und die seit der Beendigung des Krieges nachgerade hinter alle Stände gedrückt wurden, nun zu Ende ist. Keine, auch in den ausgefehltesten Worten gehaltenen Beschwichtigungsgedanken eines Gemeindevorstandes oder einzelner führender Gemeinderäte wird hier noch zu beruhigen vermögen. Die Betrostungen und nachfolgenden Enttäuschungen haben sich zu oft wiederholt und sind so tief, daß nur noch Taten ein Vertrauen herstellen können. Die ganz unzureichenden, durch ihre Verpöndungen jeweils schon wieder überholten Erhöhungen der Gehälter und die mit allen möglichen Namen bezeichneten Zulagen waren soher wie ein Tropfen auf den heißen Stein. Bei den meisten Beamten haben sich die Wünsche nach dem Friedensjah noch nicht einmal verdoppelt, während doch alle Preise jetzt um das zehnfache gestiegen sind. Gewiß, die Kostlage begerstet nicht nur die Gemeindebeamten, sondern alle, ja, man kann sagen, sie ist bei dem unermöglichten Überdramen noch größer als bei dem Gemeindevorstandes. Die Beamten- und Lehrerschaft ist deshalb gezwungen, einen ernstlichen Existenzkampf aufzunehmen und mit allen Mitteln durchzuführen. Die Forderungen, die die gesamte Beamtenchaft an Staat, Körperschaft und Gemeinde stellt, gehen nach Erreichung einer Entlohnung, die eine bescheidene Lebenshaltung ermöglicht. Wir haben zu viel Verdienste für die Erhaltung eines geordneten, öffentlichen Lebens, als daß wir etwas fordern würden, das wir nicht verantworten können. Wir zielen nicht auf Einkommen, die nach Ermäßigung der Erträge, aber wir verlangen den Lohn, der zur Führung einer einfachen Lebenshaltung den jetzigen Verhältnissen entsprechend unbedingt erforderlich ist. Wenn im Handel jede Preisverhöhung von heute auf morgen erlaubt ist, und ohne besondere Körperliche oder geistige Anstrengungen in kurzer Zeit bei glänzender Lebenshaltung große Vermögen angesammelt werden können, wenn in der Landwirtschaft der Wohlstand von Jahr zu Jahr steigt und die Preise für die meisten Produkte, die die Natur unter den gleichen Voraussetzungen wie in früheren Zeiten erzeugt, fortgesetzt steigen dürfen, so müssen auch die Mittel aufgebracht werden können, daß denjenigen, die der Allgemeinheit in erster Linie dienen, das gegeben werden kann, was sie zu ihrer und ihrer Familie Erhaltung unbedingt nötig haben. Wir fordern, daß jedermann arbeitet, und daß der am besten leben soll, der am tüchtigsten und am meisten arbeitet. Wer wollen nicht Sklaven des neuen ungesunden Kapitalismus sein. Wir lassen uns nicht die Augen verbunden durch das Schlagwort „Valuta“, das heute bald jeden Schwindel denken muß. Die produktiven Arbeitsleistungen liegen jähmerrlich im Argen, während der Handel mit unnützen Drogen (Schleibern und Wucherern) überfüllt ist. Diese jähmerrlichen Zustände und der Mangel an Verständnis für unsere trostlose Lage sind es, die die Beamtenchaft zur Selbsthilfe zwingen. In erster Linie erwarten wir aber, daß der Staat, die Körperschaften und die Gemeinden, die die Pflicht übernommen haben, uns das zu geben, was jeweils die Lebenshaltung fordert, sich dieser Pflicht erinnern. Wir rufen deren verantwortliche Vertreter hier öffentlich an, sich mit der Befugung unserer Lage tiefer zu befassen, und uns ohne Dienerei um öffentliche Günst oder Ungünst, lediglich vom Standpunkt des Rechts und der Gerechtigkeit aus das zuzuteilen, was uns billigerweise zusteht. Auch die Parteien fordern wir auf, ihren Wahlversprechungen die Tat folgen zu lassen. Mit Dank wurde anerkannt, daß die Vertreter der Stadtgemeinde Müddob mit ihrem Vorstand an der Spitze, ihren Beamten und Unterbeamten in wahrhaft vorbildlicher Weise entgegengekommen sind. Wir wissen wohl, die Sammen, die gebracht werden müssen, werden ohne Zweifel hohe werden, aber sie müssen gegeben werden, wenn nicht riskiert werden will, daß vollends der gesamte Beamtenstand der Verarmung und, was noch die größere Gefahr wäre, der Demoralisation anheimfällt.

**Calmbach, 26. April.** Bei herrlichem Wetter und zahlreicher Beteiligung unternahm der Fußball-Berein am letzten Sonntag seinen Ausflug in die Umgebung. Der Weg führte über die Charlottenhöhe nach Langenbrand, wo im Gasthaus zum Löwen allgemeine Stärkung vorgenommen wurde. Bei den fieslen Weilen der Vereinsmusik und Hederklang nahm die Besondere einen alle Teilnehmer hochbegeisterten Verlauf. R.

**A Herrenath, 26. April.** Die Entlohnungsfest in der Oberklasse der hiesigen Volkshaus unter der Leitung von Hauptlehrer Schatz stand durchwegs unter dem Gesichtspunkt, regere Begehung

Anzeigenpreis:  
die empfangene Zeitung  
über deren Raum 40 J  
außerhalb des Bezirkes  
45 J bei auswärtsver  
langung durch die Gesells  
schaft 45 J extra.  
Name-Teile 1.00  
größeren Aufträgen  
nach Rabatt, der zu  
den des Mahnwortes  
konfällig wird.

Schluß der Anzeigen  
Montag 8 Uhr vom  
Fernsprecher Nr. 4.  
Für telef. Aufträge wird  
fernrechtlich Gebühr abge  
nommen.

April 1920.  
Teilnahme  
dem Hinscheiden  
Schwiegervaters  
lofschüg,  
penden, sowie  
von nach und  
innigsten Dank  
verbliebenen.  
B. April 1920.  
Rohre erwidern  
den Hinscheiden  
Vaters, Groß  
Kull,  
ang des Bezirks  
hiesigen Münt  
nen Gesang bei  
Dank.  
terbliebenen:  
geb. Kappler.  
sien  
ngetroffen.  
h. f., Widd  
bhnung  
gaden macht, die  
führen, welche  
nematisch die  
engste Verhältnis  
verbreitung in  
leumburgischen  
lich verfolgt wer  
Mechaniker.  
rtzengmacher.  
higes und weil  
telier  
er Sonn- und  
unsch auswirts  
de.  
Wag Wolf,  
Tel. 1331.  
erlaubt  
gutes Rad mit  
eiche Baumst  
ist möglich zu sein  
a. Preis 4000  
gen Baumstamm  
verkad (Wien)  
ute  
Zimmergeschäft  
nstr. 3.  
ermann  
Erntmäh  
Calw Nr. 48.  
nd billige die  
siche Buchdruck

gen griechen Schule und Elternhaus anzubahnen, das lebendige Charakter der Eltern zu wecken und einen Lieberbild zu bieten über neue Wege der Jugendberziehung. Der Schulsaal prangte in Blättern und Blumensträußen; der Besuch war lebhafter als in früheren Jahren, aber noch immer nicht so, wie er sein sollte. Die Schüler boten 2- und 3-stündige Vorträge, Vorträge, Proben von Zeichnungen und Handarbeiten und in einer Unterredung bemerkenswerte Kenntnisse der Gegenwartsgeographie, Friedensvertrag, Bedeutung der verschiedenen und beschien Gebiete an der Hand einer Weltkarte. Es sei hier versucht, die Hauptpunkte der Abhandlung des Klassenlehrers zusammenzufassen. Der Krieg übte tiefen Einfluss auf die Erziehungs- und Unterrichtsarbeit aus. Sammlungen, häufiger Vorträge, Reisen in Wäldern und Gärten. Das Verbot ist befehlsmäßig in mancher Hinsicht zu hoch gestellt. Die Schule kann nur den Grund legen — das Leben muß ausbauen. Jede Gelegenheit zur Weiterbildung muß benutzt werden. Die großen der Geschichte (Jesus, Luther, Wilhelm Tell usw.) sollen charakterbildend wirken. Die Gegenwart und Zukunft bedarf gesunde, arbeitsfrohe und nervenstarke Menschen; körperliche Erziehung sei nur leges Mittel. Die Kinder sollen frühzeitig sich selbst erziehen, zu größerer Selbstständigkeit gelangen, durch gute Seiten den Eltern Ehre und Freude bereiten, Kameradschaft und Freundschaft hochhalten. — Nach einem Beschluß des Lehrerrats soll auch der Aufnahmevertrag für das 1. Schuljahr durch eine Schulleiter künftig geändert werden.

**Württemberg.**  
Heilbronn, 27. April. (Statt Freiheit in den Tod.) Bei einem Mordanschlag ist der 21 Jahre alte ledige Schlosser Otto Heppeler aus Heilbronn tödlich verunglückt. Bei dem Versuch, aus dem hiesigen Zellengefängnis auszubrechen, stürzte er ab und fiel an dem dabei erlittenen Verletzungen.

Heilbronn, 27. April. (Ein gräßlicher Selbstmord.) Kürzlich nahm sich die 65 Jahre alte Witwe Marie Carl an schreckliche Weise das Leben. Nach den gemachten Feststellungen muß die Frau Spiritus in größerer Menge getrunken und im Mund angezündet haben, wobei sie sich noch einen mit zerbrochenen Gläsern getränkten Rappen über den Kopf warf. Als die Rauchtaste, in der sie die Lat verbrühte, geöffnet wurde, blühte eine starke Flamme von der schon zur Leiche gewordenen Bekleidungsstücke empor. Davon dürften die äußeren spitzen Brautanden zergerührt haben. Der Tod ist aber ohne Zweifel durch die unvertilgte Verbrennung herbeigeführt worden. Die Toie, die in außerordentlichem Verfall hien lebte, soll an Schwermuttsanfällen gelitten haben.

Stuttgart, 27. April. (Die neuen Bierpreise.) Wie bekannt, wird in nächster Zeit der Preis für Bier ab Brauerei für das Hektoliter auf 110 Mark erhöht. Der Auskäuferpreis in Stuttgart beträgt dann für 0,30 bis 0,35 Liter 70 Pfennig. Dazu kommt noch in manchen Bezirken ein kleiner Zuschlag. Auf diese Weise wird sich der größte Teil der Bevölkerung bald darauf sagen müssen, Bier nur bei außerordentlichen Gelegenheiten zu genießen.

Nürtingen, 27. April. (Busenstreich.) In Unterbolzingen ist durch Bubenhand Gift ausgestreut worden, an dem eine große Anzahl Hühner zu Grunde gegangen ist.  
Tübingen, 27. April. (Abgefohlenes Schieberauto.) Am Samstagabend wurde von der hiesigen Polizei ein vom Samstag kommenden Auto angehalten. Die Unterfahung förderte 6 Semester Weismehl, 1 Sod Gerste und 150 Pfund Rauchschießpulver. Das Wehl war für einen Reutlinger Bäckermeister bestimmt.

Kottweil, 27. April. (Tödlicher Ausgang.) Der am Hüllen-Verfahren schwerer Verletzungen gestorben. Er war bekanntlich der Reimas seiner Klasse und berechtigte zu dem höchsten Hoffnungen.

Ulm, 27. April. (Die Vermittelfreiheit.) Die Ausstattung der Volksschüler mit Vermitteln würde nach den Erhebungen einen jährlichen Aufwand von 63 000 Mark verursachen. Es wurde in einem Fall Vermittelfreiheit beansprucht, in dem der Vater 20 000 Mark Jahresrenten hat. Die kulturelle Abteilung des Gemeinderats beschloß deshalb, die Vermittelfreiheit einzuführen und sie nur unter Berücksichtigung der Kinderzahl und Steuerungsverhältnisse den Bedürftigen zu gewähren. Es sind 30 000 Mark im städtischen Haushalt hierfür vorgesehen.

Bozendorf, 27. April. (Ein Rodeo.) Dem hiesigen Ortsgerichtlichen wurden in der Nacht vom Samstag zum Sonntag die Gerichte seines Arbeitsamters eingeworfen, während er gerade mit dem Ausarbeiten der Sonntagspredigt beschäftigt war.

Berg, O.-A. Rosensburg, 27. April. (Blutbad.) Der bei Weiler in Unterbolzingen in Dienst stehende 19 Jahre alte Knabe Alois Schuler von Ranzachmühle war gestern während des Gottesdienstes allein zu Hause während sämtliche Hausbewohner ihrer Sonntagspflicht nachkamen. Die jüngsten Kinder, die zuerst von der Kirche nach Hause kamen, wunderten sich, daß der Knabe auf ihr Anrufen kein Zeichen gab und die Tür nicht öffnete. Durch eine Hintertür kamen sie schließlich ins Haus, suchten lange Zeit vergeblich nach dem Knaben und fanden ihn schließlich in einer Nebenstube in einer Blutlache liegend tot auf. Entsetzt eilten die Kinder fort und den übrigen Hausbewohnern entgegen. Näheres Erforschen ergab, daß der junge Mann einen Schuß in die Brust erhalten hatte und schließlich war ihm noch der Hals abge schnitten worden. Ob ein räuberischer Lieberfall oder ein Rodeo vorliegt, ist bis jetzt nicht ermittelt. Die Untersuchungskommission war bereits an Ort und Stelle.

**Baben.**

Dorfhelm, 27. April. Die hiesige Einwohnerversammlung ist durch Beratung des Ministeriums des Innern vom 13. ds. entworfen und die Wahlen sind der Polizeibehörde übergeben worden. Auch erwidert ist so vorgegangen worden. Es ist dies eine Folge der inneren Forderungen unserer Feinde, welche Deutschland nicht einmal sozial nach lassen wollen, um seine Ruhe und Sicherheit im Innern aufrecht zu erhalten. Im Gegensatz zu der entschlossenen Haltung Bayerns haben sich bekanntlich Reichsregierung und badische Regierung dem Verlangen des Feindes sofort gefügt.

Dorfhelm, 27. April. Die ungeheuren Geröllmassen, die durch die letzten Hochwasser beim Zusammenstoß von Eis und Rapid durch erstere angehäuft wurden, lassen sich bei dem jetzigen ziemlich niedrigen Wasserstand an der Querbrücke am besten übersehen. Es befinden sich darunter zehnerstere Steinplatten. Mit der Befestigung ist begonnen worden; diese dürfte den ganzen Sommer in Anspruch nehmen. Der Schaden in Dorfhelm allein beläuft sich 11. Dorfhelmer Angehöriger auf über 1 300 000 Mark.  
Kronberg, 26. April. Drei jüngere Burschen fanden sich die-

ter Tage in Schmieders-Wäldchen in Nach-Sing ein und verlangten mit vorgehaltenen Revolvern je 50 Pfund Weismehl. Als die erschrockene Frau bedauerte, zur Zeit nicht so viel Mehl zu haben, verlangten die Eindringlinge Geld. Die Frau rief um Hilfe; in-pulsiven kam der Besitzer und holte sein Gewehr, worauf die „Helden“ flohen.

**Bermischtes.**

Und trotzdem kein Kleingeld! Das Reichsfinanzministerium gibt eine Übersicht der Prägungen von Reichsmünzen aus, die in deutschen Münzstätten bis Ende März hergestellt wurden. Danach sind bisher herausgebracht worden: aus Eisen: für rund 48 Millionen Fünfpennigstücke, für 22 Millionen Zehnpennigstücke; aus Zink: für 48 Millionen Zehnpennigstücke, aus Kupfer: für 9 Millionen Zwanzigpennigstücke und für fast 10 Millionen Fünfpennigstücke; aus Aluminium: für 16 Millionen Fünfpennigstücke und eine halbe Million Zehnpennigstücke. Unter diesen Umständen ist es fast unerklärlich, daß trotzdem eine so große Kleingeldnot herrscht.

Aur keine falsche Hoffnung auf billige Schuhe. Der Verband der deutschen Schuhwarenhändler gibt bekannt: In letzter Zeit sind häufig Gerüchte durch die Tageszeitungen gegangen, die ein Billigerwerden der Schuhe mit dem Sinken der Häute- und Zellpreise auf den Läufern und dem Steigen des Marktwertes begründeten. Diese Mitteilungen sind geeignet, falsche Hoffnungen zu erwecken. In Wirklichkeit ist die Lage so, daß die Rohhaut etwa drei Vierteljahr und länger braucht, ehe sie als Leder zu Schuhen verarbeitet werden kann. Wenn ferner Rohhäute um vieles billiger werden sollten, als sie bisher sind, so wird diese Preisänderung durch die Handg reigenden Löhne und Gehälter, die sich der allgemeinen Teuerung anpassen müssen, wieder mehr als ausgeglichen. Dazu kommt, daß heute noch gar nicht zu übersehen ist, daß die teuren Preise für die Futterstoffe, Garne, Seide, Dese, Schnürbänder und sonstige Zusätze erheblich nachlassen werden. Aus allen diesen Gründen ist ein Billigerwerden des Schuhwerts in diesem Jahr leider gar nicht zu denken.

Doch billigeres Schuhwerk? Im Wirtschaftsrat beim Reichswirtschaftsministerium wurde am 23. April beschlossen, die unbeschränkte Einfuhr von Schuhbedarfsleber aus dem Ausland nach Deutschland auf Antrag so lange zu gestatten, bis die Inlandspreise für Schuhbedarfsleber sich den niedrigsten Auslandspreisen angeglichen haben. Weiterhin beschloß der Wirtschaftsrat, daß die Einfuhr von ledernen Gebrauchsschuhwerk aus Deutschland nach dem Ausland in diesem Jahr gestattet werden dürfe.

Anschlußfrage französischer Eingekerkelter. Ein aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrter erzählt: Es ist mir in der französischen Gefangenschaft herzlich schlecht gegangen. Über einmal habe ich in all meinem Leid hell aufblitzen müssen, das war damals, als wir der hochfranzösische Dolmetscher mit überlegener Rede erklärte: „Ihr Deutschen habt kein Erbarmen, aber wir Franzosen sind erdärmlich.“

Er hat immer Recht. Kurz bevor der bekannte englische Politiker Josef Chamberlain sich vom öffentlichen Leben zurückzog, hielt er in einer hiesigen Stadt einen Vortrag, während dessen er mehrmals von einem in der Nähe des Rederpulvers stehenden Herrn durch Zwischenrufe unterbrochen wurde, so daß ein richtiges Redewort entstand. Chamberlain: „Die Baumwolle steigt.“ — Der Zwischenrufer: „Ganz falsch.“ Chamberlain: „Das Eisen steigt.“ — Der Zwischenrufer: „Ganz falsch.“ Chamberlain: „Und der Zement steigt.“ — Der Zwischenrufer: „Grundfalsch.“ Nun rief dem alten Politiker die Geduld. Er wandte sich zu dem unangenehmen Zuhörer und knurrte: „Das ist ja sehr bequem, dazuhören und immer zu sagen, alles sei falsch. Aber ich könnte Ihnen sozial Einzelheiten vom Zustande des Welthandels jetzt geben, daß Ihnen alle Haare zu Berge ständen, mein Herr.“ — „Auch das ist falsch“, versetzte gleichmütig der Zwischenrufer, lästete seinen Hut und zeigte den erkannten Mitangehörigen einen vollkommen falschen Schödel, während wie eine Billardkugel.

Das kürzeste Testament. Der Retford der Kürze einer letzten Willigen Verfügung dürfte der englische Leutnant Frank Kirtley aufgestellt haben, der im Jahre 1917 bei einem Treffen an der italienischen Front den Tod fand. Kurz bevor er den tödlichen Schuß erhielt, hatte er auf der Rückseite der das Bild eines jungen Mädchens zeigenden Photographie die Worte geschrieben: „Ich hinterlasse ihr alles.“ Nachdem jetzt auf Grund des Bildes die Gebin in der Person einer gewissen Annie Marie Kyle aus Durington in der englischen Grafschaft Salisbury zum Gericht einwandfrei festgestellt worden ist, wurde ihr mit Zustimmung der Familie Kirtley das Vermögen des verstorbenen Leutnants in Höhe von 320 Pfund Sterling überwiesen.

**Wenn der Hunger vor der Tür steht.**

Man schreibt uns: „Wenn der Hunger vor der Tür steht, ist es ein heilloser Anlauf einer deutschen Gesellschaft, Millionen für fremde Schokolade und englische Zigaretten zu verpeuden und Gerste und Kartoffeln zu Alkohol zu verarbeiten.“ — Diese Worte, die kürzlich der Tübinger Redner Prof. Goupp in einer öffentlichen Versammlung ausgesprochen hat, sollten in Stadt und Land mit großen, unübersehbaren Buchstaben über allen Läden und Wirtschaftsstellen stehen. Sozial volkswirtschaftlichen Verband sollte doch jeder Volksgenosse haben, daß wir jetzt, wo wir Rohstoffe vom Ausland brauchen, damit unsere Industrie nicht zum Erliegen kommt, den Rest unseres Credits im Ausland nicht zum Einkauf von englischen und holländischen Zigaretten und Zigaretten, von französischem Schnaps und Wein, von italienischen Orangen, auch nicht von Schweizer Schokolade verbranden dürfen. Will allem, was wir vom Ausland einführen, um es zu verzehren, steigern wir unsere Verschuldung und erschlechtern den Wertstand unserer Mark; dagegen alles, was wir dem Ausland zuführen können an Ergebnissen deutscher Arbeit, mindert unsere Verschuldung und hebt den Wert unseres Geldes. Nun brauchen wir aber vom Ausland in den nächsten Monaten für viele Millionen unentbehrliche Lebensmittel, Brotgetreide u. a., wenn wir nicht vor der neuen Krise verhungern wollen. Da ist doch jetzt nicht die Zeit, Luxusartikel einzuführen, wie Tabak, Zigaretten, geistige Getränke, Schokolade — das sind doch eben Luxusartikel —, sonst bekommen wir am Ende die Luxusartikel, aber nicht mehr das was Leben lebenswichtiges vom Ausland. Völlends aber dürfen wir jetzt nicht auch noch Lebensmittel, wie Gerste und Kartoffeln und Zuder, die uns unser eigener Boden geliefert hat, in alkoholische Getränke verwandeln; das Essen kommt vor dem Trinken. Und wer noch einen funken Gemeinheitsgefühl in sich trägt, der weiß das nicht bloß, sondern der handelt auch danach; der sagt nicht, wir man's jetzt oft sagen hört: „Ich will mein Geld, was ich will“, sondern der verzichtet jetzt auf Rauchen und Trinken und Schokoladenessen. Nur Blindheit und träge Gleichgültigkeit kann jetzt diese ersten Volksergenisse von sich abweisen.

**Literarisches.**

Das Württ. Reserve-Inf.-Regiment Nr. 120 im Weltkrieg 1914—1918. Herausgegeben von Oberst F. Flöckner.

Wenig Kriegschauplätze sind es, auf denen A. S. A. 120 nicht gefochten hat. Bei all diesen Ringen zeigte sich im Regiment ein Geist treuer Pflichterfüllung und braver Kameradschaft, auf welche die alten A. 120er mit Stolz zurückblicken können. Die Regimentsgeschichte ist so geschrieben, daß sie für den Offizier interessant, für jeden Soldaten ohne Mühe verständlich ist, für Laikinteressent, sondern ein Volksbuch, in welchem zwischen dem blühigen Ernst der Hämmer nicht fehlt. An Ort und Stelle aufgenommene Bilder und einfach, aber veranschaulichend den Text und machen das Buch, das auch durch die Buchbehandlung des „Angler“ zum Preise von 19.20 „A.“ (in Halblein geb.) beziehbare ist, zu einem wertvollen Andenken aller Regimentsangehörigen und deren Familien, wie der Angehörigen der Gefallenen und Vermissten und für die zahlreichen Veteranen, welche sich das Regiment im Lauf des Krieges erworben hat.

**Neueste Nachrichten.**

**Wien, 27. April.** Bei der gestrigen Hauptversteigerung in Düsseldorf gingen nach der „Kölnischen Zeitung“ die Preise teilweise bis auf ein Viertel der bei der Versteigerung am 8. März erzielten Preise zurück.

**Leipzig, 27. April.** Das Reichsgericht hat die Revision der ehemaligen Führers u. Richterfeld verworfen, der vom Staatsgericht des Berliner Landgerichts 1 wegen schwerer Körperverletzung Ergersberger zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt worden war.

**Berlin, 27. April.** Nachdem die Verreichlichung der Eisenbahnen nunmehr von der Nationalversammlung verabschiedet worden ist, hat Minister Bell seine Aufgabe als erledigt angesehen und dem Reichspräsidenten sein Abschiedsgesuch eingereicht. Gemäß der bei Bildung des gegenwärtigen Kabinetts getroffenen Abmachung übernimmt der derzeitige Schatzminister, Reichsanwalter Bauer, das Reichsverkehrsministerium. Die Übernahme erfolgt auf Wunsch aller drei die Regierung bildenden Parteien.

**Berlin, 27. April.** Der Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Stos, hat vom Stationskommando Wilhelmshafen nachstehendes Telegramm erhalten: Der Vertrauensmann des 3. Regiments der 2. Marinebrigade Erhardt läßt mir folgende Erklärung abgeben: Die zum Reichswehrminister ernannte Kommission der Brigade hat die bekannten Forderungen ohne Widerstand der Truppen und Vertrauensleute gestellt. Als Grund für das selbständige Handeln wird angegeben, der Ausspruch der Seelöwen Korvette und Offize beim Reichswehrminister am 22. April zuvorkommen.

**Berlin, 27. April.** Durch die ausländische Presse gehen 3. 3. wieder falsche Zahlenangaben über die Kopfstärke des deutschen Heeres. Von amtlicher Seite wird dazu mitgeteilt: Am 5. Februar betrug die Gesamtstärke der Reichswehr 254 234 Kopf. Die Stärke im März konnte wegen der Unruhen nicht vollständig ermittelt werden. Nach allen vorliegenden Befunden ist jedoch die Zahl der Reichswehrruppen anbauend geblieben. Wenn aus zunächst keine endgültigen Zahlen angegeben werden können, so muß nach dem bisher gewonnenen Überblick die Stärke der Reichswehr Anfang April auf nicht mehr als 200 000 Mann geschätzt werden. Diese Zahl sollte aber erst Mitte Mai erledigt sein.

**Berlin, 27. April.** Wie von unsändiger Stelle mitgeteilt wird, ist es bekannt, daß bei Halle Bestrebungen gegen die Sicherheit des Staates im Gange sind. Die getroffenen Maßnahmen zur Befestigung dieser Bestrebungen sind vollständig erfolgreich. — In Ostpreußen haben Beurteilungen und Spionagerien fast aller Landräte stattgefunden. — Der Schrecken der Ruhr-Echo in Osnabrück, Theodor Juchacz, ist vom auferstandenen Kriegsgericht wegen Aufregung zum Ungehorsam zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt und sofort verurteilt worden. — Der Sprengstoffkrieg zwischen Frankreich und Deutschland wird am 1. Mai wieder aufgenommen. — Frühföhrer Ranken hat sich auf Bitten der Bundesräte bereit erklärt, die Leitung des Radtransports der Kriegsgefangenen aus Sibirien zu übernehmen.

**Bern, 26. April.** Der Bundesrat hat beschlossen, das politische Departement zu beauftragen, mit der deutschen Reichsregierung und der Regierung der Republik Baden in Unterhandlung einzutreten, um hinsichtlich der Einverleibung des Grenzgebietes nordöstlich von Basel, sowie des Anschlusses der Gemeinde Schönen am den Kanton Schaffhausen schlüssig zu werden. Die Verhandlungen sollen unverzüglich aufgenommen werden.

**Stroßburg, 27. April.** Die Wiederaufnahme der Arbeit allgemein. Sämtliche Wälder konnten erscheinen. Die Eisenbahnen streifen aber weiter.

**Paris, 27. April.** In der gestrigen Kammerung teilte der Justizminister mit, daß gegen den sozialistischen Deputierten Violant-Gouartier wegen eines im „Populaire“ erschienenen Artikels, der die Soldaten zum Ungehorsam auffordert, Strafantrag gestellt werde. (In Deutschland aber wird wegen des Landesverrats Broß lange hin und her debattiert.“ Schriftl.)

**London, 27. April.** Bonar Law teilte im Unterhaus mit, daß der Londoner Vertrag von 1915 auf Grund dessen Ziele in den Krieg eingetreten ist, in einigen Tagen veröffentlicht wird. — Die Leitung der englischen Völkerbundkommission wird heute im Denkschrift veröffentlicht, die auf schmerzlichen Zusammenstoß als dem Völkerbund beigetretenen Staaten dringt.

**Die Wahlen zum württembergischen Landtag mit den Reichstagswahlen.**

**Stuttgart, 27. April.** Das württembergische Staatsministerium hat sich dahin geeinigt, die Wahlen zu dem württembergischen Landtag zusammen mit den Wahlen zum Reichstag am 6. Juni abzuhalten. Bei der Wahl wird nur eine Urne verwendet. Es wird jedoch Vorzüge getroffen, daß durch die Befestigung der Farben der Wahlzettel und besondere Kennzeichen des Wahlzettels Verwechslungen vermieden werden.

**Das neue Amtsblattgesetz.**

**Stuttgart, 27. April.** Der Gesetzentwurf über die Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen ist, wie wir hien, vom Staatsministerium noch nicht verabschiedet, da der Entwurf noch vorher gehört werden soll. Der Gesetzentwurf bestimmt im wesentlichen: Die Amtspräsidenten und großen Städte sind verpflichtet, die amtlichen Bekanntmachungen der Reichs-, Landes- und Körperschaftsbehörden auf ihre Kosten zu veröffentlichen. Amtliche Bekanntmachungen sind alle Befehle, Verordnungen und allgemeinen Verfügungen. Wird die Bekanntmachung von einer Landesbehörde befohlen, so ist die Hälfte der Kosten der Veröffentlichung von ihr zu erlösen. Andere Behörden haben die ganzen Kosten zu erlösen. Bei Bekanntmachungen der Behörden aus privaten Anlässen tragen die Beteiligten die Kosten der Veröffentlichung. Die amtlichen Bekanntmachungen müssen auf Verlangen jeder im Bezirk hergestellten mindestens dreimal wöchentlich erscheinenden Tageszeitung, sofern sie eine Auflage von 1000 Stück hat, zur Veröffentlichung gegen Zeilenpreisentschädigung an der Redaktion abgegeben werden. Jede Amtspräsidentin oder große Stadt kann ein selbständiges Amtsblatt herausgeben. Der Verleger jedes Bezirksblattes hat in diesem Fall das Recht, die Beilage dieses Amtsblattes zu gleichem Stückpreis zu ver-

langen. In diesem Falle werden die amtlichen Bekanntmachungen auf die amtlichen Bekanntmachungen des Ministeriums übertragen. Die amtlichen Bekanntmachungen, die die Reichs-, Landes- und Körperschaftsbehörden herausgeben, können in der amtlichen Bekanntmachung des Ministeriums oder einer Zeitung mit als Beilage gedruckt werden.

**Berlin, 27. April.** Die Nationalversammlung wurde in Weimar am 1. Mai eröffnet. Die Sitzung des 1. Mai hatte gegen die Erwartungen einen glänzenden Verlauf.

**Berlin, 27. April.** Die Nationalversammlung wurde am 1. Mai eröffnet. Die Sitzung des 1. Mai hatte gegen die Erwartungen einen glänzenden Verlauf. Die Nationalversammlung wurde am 1. Mai eröffnet. Die Sitzung des 1. Mai hatte gegen die Erwartungen einen glänzenden Verlauf.

**Berlin, 28. April.** Die Nationalversammlung wurde am 1. Mai eröffnet. Die Sitzung des 1. Mai hatte gegen die Erwartungen einen glänzenden Verlauf.

**Berlin, 28. April.** Die Nationalversammlung wurde am 1. Mai eröffnet. Die Sitzung des 1. Mai hatte gegen die Erwartungen einen glänzenden Verlauf.

**Berlin, 28. April.** Die Nationalversammlung wurde am 1. Mai eröffnet. Die Sitzung des 1. Mai hatte gegen die Erwartungen einen glänzenden Verlauf.

**Berlin, 28. April.** Die Nationalversammlung wurde am 1. Mai eröffnet. Die Sitzung des 1. Mai hatte gegen die Erwartungen einen glänzenden Verlauf.

**Berlin, 28. April.** Die Nationalversammlung wurde am 1. Mai eröffnet. Die Sitzung des 1. Mai hatte gegen die Erwartungen einen glänzenden Verlauf.

**Berlin, 28. April.** Die Nationalversammlung wurde am 1. Mai eröffnet. Die Sitzung des 1. Mai hatte gegen die Erwartungen einen glänzenden Verlauf.

**Berlin, 28. April.** Die Nationalversammlung wurde am 1. Mai eröffnet. Die Sitzung des 1. Mai hatte gegen die Erwartungen einen glänzenden Verlauf.

**Berlin, 28. April.** Die Nationalversammlung wurde am 1. Mai eröffnet. Die Sitzung des 1. Mai hatte gegen die Erwartungen einen glänzenden Verlauf.

**Berlin, 28. April.** Die Nationalversammlung wurde am 1. Mai eröffnet. Die Sitzung des 1. Mai hatte gegen die Erwartungen einen glänzenden Verlauf.

**Berlin, 28. April.** Die Nationalversammlung wurde am 1. Mai eröffnet. Die Sitzung des 1. Mai hatte gegen die Erwartungen einen glänzenden Verlauf.

**Berlin, 28. April.** Die Nationalversammlung wurde am 1. Mai eröffnet. Die Sitzung des 1. Mai hatte gegen die Erwartungen einen glänzenden Verlauf.

**Berlin, 28. April.** Die Nationalversammlung wurde am 1. Mai eröffnet. Die Sitzung des 1. Mai hatte gegen die Erwartungen einen glänzenden Verlauf.

**Berlin, 28. April.** Die Nationalversammlung wurde am 1. Mai eröffnet. Die Sitzung des 1. Mai hatte gegen die Erwartungen einen glänzenden Verlauf.

en R.-R. 13  
ste sich im  
Kommandant  
den können  
für den  
ständig ist  
in welchen  
und Stelle  
auswählend  
ndung des  
Angehörigen  
und Beteilig  
das Regiment

lungen. In diesem Fall erlischt das Recht auf Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen in der Tagespresse. Aber auch die mittleren Städte und kleinere Gemeinden findet dieser Absatzparagraph Anwendung, doch ist zur Herausgabe eines selbständigen Amtsblattes in diesem Fall die Genehmigung des Ministeriums des Innern notwendig. Dieses kann auch nach Maßgabe der verfügbaren Mittel die Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen in geeigneter Weise erleichtern. Die amtlichen Bekanntmachungen regelmäßig Tageszeitungen, die die amtlichen Bekanntmachungen regelmäßig veröffentlichen, können als Unterbezeichnung den Inhalt führen. Die Bezeichnung „Amtsblatt“ steht nur den durch eine Amtsbehörde oder eine Gemeinde herausgegebenen Blättern zu. Das Gesetz gilt als dringlich.

### Der 1. Mai.

Berlin, 27. April. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde der Antrag Vanes (Unabhängig) betreffend die Festsetzung des 1. Mai, sowie der Antrag Bauer (Soz.) betreffend die Festsetzung des 1. Mai als gesetzlicher Feiertag abgelehnt und der Antrag gegen die Stimmen der Rechten und der Unabhängigen angenommen.

Berlin, 27. April. In der heutigen Landesversammlung wurden die Anträge der Sozialdemokraten auf Erklärung des 1. Mai zum gesetzlichen Feiertag in Preußen und der Unabhängigen auf Einrichtung eines allgemeinen Volksfeiertags am 1. Mai nach Auszahlung mit 168 bürgerlichen Stimmen gegen 130 sozialdemokratische abgelehnt.

Frankfurt, 27. April. Ein sozialdemokratischer Antrag, den 1. Mai als höchsten Feiertag zu erklären, wurde heute von der Landesversammlung mit 43 gegen 41 Stimmen abgelehnt.

### Der Reichsminister zu den Erklärungen aus San Remo.

Berlin, 28. April. Der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Brüning, äußerte sich zu einem Vertreter der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ über die von Haas verbreitete Erklärung der Werten aus San Remo und begründete die in Aussicht genommene mündliche Aussprache in Spa. Deutschland wolle dort seinen besten, ehrlichen Willen bekunden, den Friedensvertrag bis zur Höhe seiner Leistungsfähigkeit zu erfüllen. Ueber Deutschlands

begründete Klagen über Vertragsverletzungen der Gegenseite jetzt zu reden, halte er nicht für richtig, müsse aber doch die in der Erklärung nicht erwähnte Befehlszone Frankfurt und des Main-Taunus erwähnen. Da in der neutralen Zone deutschen Truppen jetzt nur in der durch das Abkommen vom 8. August 1919 zugelassenen Kopfstärke ständen und die Verlängerung dieses Abkommens mit Aussicht auf Erfolg nachgesucht sei, habe die deutsche Friedensdelegation bei der Konferenzkonferenz angefragt, wann die nach deutscher Ansicht widerrechtlich Befehlszone aufgehoben werden würde. Gleichwohl wie die Besprechungen endeten, werde Deutschland unter der Last des Friedensvertrages auf Jahre hinaus nur das Existenzminimum haben. Die deutsche Regierung hätte die Aufgabe, der Gegenseite ihre Leistungen und Vorschläge in voller Offenheit zu machen.

### Die Dauer der Befehlszone des Main-Taunus.

San Remo, 27. April. Die Konferenz von San Remo hat, bevor sie auseinanderging, Mitt beauftragt, die deutsche Regierung zu verständigen, daß die französischen und belgischen Truppen Frankfurt und Darmstadt solange nicht räumen werden, bis die Reichswehr im Ruhrgebiet auf 20 Bataillone, 6 Schwadronen und zwei Artillerieabteilungen herabgesetzt worden ist. Die Deutschen müssen bis zum 10. Juni die Hälfte ihrer überschüssigen Bestände durch 5000 Mann Volkstruppen ersetzt haben. Die gleiche Anzahl muß später die übrige Hälfte der überschüssigen Truppen ersetzen. Weiter wird gemeldet, daß Frankfurt als Pfand solange in den Händen der Franzosen bleibt, bis Deutschland die Bestimmungen bezüglich der Entwaffnung sowie die Ablieferung der 5000 Geschütze, die es entgegen den Bedingungen noch zurückhält, ausgeführt hat.

### Zum Rücktritt des Generals v. Watter.

Berlin, 27. April. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Essen gemeldet wird, beruht nach der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ der Rücktritt des Generals von Watter in Münster nicht auf einem freiwilligen Entschluß des Generals. Der General war vielmehr infolge eines Bruches, der in einer Form gehalten war, die ihm ein weiteres Verbleiben im Amt unmöglich machte, zur Einreichung seines Abschiedsgesuches genötigt. Nach einer weiteren Meldung desselben Blattes aus Münster hat General von Watter beim Abschiednehmen erklärt, er habe sich

zu keinem Schritt gezwungen gesehen, weil er Ruhe und Ordnung in dem ihm unterstellten Gebiet nicht auf dem ihm neuerdings aufgezwungenen Wege erreichen könne.

### Französische Verleumdungen und Hirngespinnste.

Berlin, 28. April. Der „Temps“ vom 25. April bringt offensichtlich erfundene Nachrichten über die Ausdehnung eines gegen Frankreich gerichteten deutschen Kriegsplanes. Danach hätte die in Hanau einrückende französische Kavallerie Waffen und Munition in beträchtlicher Menge vorgefunden, sowie 200 000 Scheffel Hafer und eine Menge von Ästen mit der Aufschrift „Armee des Westens“. Außerdem hätten die Franzosen in Hanau umfangreiche Geheimkarten gefunden und Manöver-Exerzitien, die auf Karten von Offizieren der Reichswehr und der Sicherheitspolizei ausgeführt seien. Diese Manöver hätten gegen Frankreich gerichtete Operationen ins Auge gefaßt.

Von zuständiger Seite wird dazu mitgeteilt, daß die sensationellen Nachrichten des „Temps“ auf einer böswilligen Ausbeutung gänzlich darmloser Fünde beruhen.

### Auskehr in San Remo.

San Remo, 27. April. Die Konferenz ist beendet. Die Teilnehmer reisen heute ab. — Lord George erklärte gestern Abend bei einem Empfang italienischer Journalisten, die Alliierten würden bei der bevorstehenden Zusammenkunft in Spa die deutschen Vertreter als Gleichberechtigte behandeln. — Ein italienischer Diplomat bezeichnete die Konferenz als einen großen Sieg der neuen Politik Rittis.

Amsterdam, 27. April. „Allgemeines Handelsblatt“ schreibt: Trotz des Triumphschreies der Pariser Presse über die unter den Bundesgenossen hergestellte Einigkeit und trotz des scharfen Tones, in dem einige Unterlie der Erklärung der Regierungen der Alliierten abgesetzt wurden, erhält man doch den Eindruck, daß in der ruhigen Atmosphäre von San Remo Müllern zu einer nüchternen Auffassung gekommen ist. Der Beschluß, mit Deutschland direkt zu verhandeln, bedeutet, daß der Standpunkt des unererblichen Siegers, der nur vorzuschreiben und zu befehlen hat, verlassen wird und daß ein Weg betreten wird, der zum Vertrauen und zur Zusammenarbeit führen kann.

### Ständiges Inferieren führt zum Erfolg.

### Bekanntmachung.

Mit dem 1. April 1920 gehen die Geschäfte des Würt. Landesverwertungsamts auf die Zweigniederlassung Stuttgart der Reichssteuerhandgesellschaft N. G. über.

Die bisher hinsichtlich der Wiedererfassung von abhandlungswertigem Heeresgut dem Landesverwertungsamt angeforderte Abteilung der Reichssteuerhandgesellschaft N. G. wird ab dem 1. April 1920 durch die Zweigniederlassung der Reichssteuerhandgesellschaft Stuttgart, den 31. März 1920.

Den Ortspolizeibehörden und Herren Landjägern wird von Vorstehendem Kenntnis gegeben mit dem Hinweis, daß die Erfassungsabteilung auf vorherige Anfrage die Ablieferung von Heeresgut vermittelt. Etwaige Gesuche um Belohnung für Wiedererfassung von abhandlungswertigem Heeresgut sind ebendajelbst einzureichen.

Neuenbürg, 26. April 1920. Oberamt: Bullinger.

### Neuenbürg.

## 100 Mark Belohnung

erhält derjenige, welcher mir Mitteilung macht, daß ich diesen feigen Hund wegen des anonymen Schreibens an meinen Prinzipal gerichtlich belangen kann. Kann sich selbst bei mir oder bei einer Behörde melden.

**Fritz Genß.**

Wildbad.

## Versteigerung.

Aus Renovierungen der Gebäude B. 77 und B. 81 der König-Karlstraße kommen am **Freitag, 30. April**, von vormittags 9 1/2 Uhr an, im Hofe dazelben folgende Gegenstände zur Versteigerung:

- 1 Glasverschiebung mit Doppeltüre in 8 m Höhe, 1 Türe ohne Verglasung, 1 Breiterverschiebung, ca. 3,40 m lang, ca. 3 m hoch, 1 Glasverschiebung, ca. 3,20 m lang und 2,10 m hoch, mit Ornamentglas verglast, 1 glattes Türchen in Rahmengestell, 0,65/0,95 m, 1 Türflügel, doppelt, mit Rollen zum Schließen, 2 glatte Täden, 0,70/1,45 m, 1 eichenes Eingangsgestell, bestehend aus 2 Holzrahmen mit Mittelstück, 1 Fensterrahme mit Dreiflügel, 0,43/0,96 m, 1 Fensterrahme aus Tannenholz samt Futter ohne Verglasung, 1,80/2,60 m, 2 Stufen, 1,10 m lang, 1 eiserner Scharnierladen, 0,85/1,40 m, 1 dito, 2teilig, 0,85/1,48 m, 1 dito, 6teilig, 1,50/1,65 m, 1 dito, 4teilig, 0,80/1,30 m, 1 dito, 2teilig, 0,90/1,30 m, 4 Vierkapplässe für eiserne Säulen, 1 Markise, 7 m lang, mit Zubehör, jedoch ohne Stoffbespannung, 1 eisernes Oberlicht, verglast, 1 Laden-Eingangsgestell ohne Verglasung samt eiserner Türe mit Facettverglasung, 1 Kohlenofen, 1 Rostofen, sowie eiserne Spiegelgläser, 0,80/1,25 m, 2 Spiegelgläser, 0,40/0,80 m, 3 dito, 0,40/0,28 m, 2 dito, 0,40/0,27 m, 2 kurze Treppenläufe mit je 8 Stufen.

Die Gegenstände sind zum Teil gut erhalten und würden sich zu Umbauten sehr gut eignen.

Unter Zusicherung gründlicher Ausbildung werden bei günstigen Bedingungen angenommen:

### Ringmacher- Fasser- Presser- Lehrlinge, Polissenen-Lehrmädchen.

Schanz u. Ratz Nachf., Pforzheim  
Fab. G. Proß Luisenstr. 35.

## fahrrad-Reparaturen,

Vernickelung und Emaillierung  
von fahrradteilen und kompletten fahrrädern.

Diese Arbeiten erhalten Sie vorteilhaft ausgeführt. Ersatzteile und Gummibereitungen für fahrräder am Lager.

**Mohr & Zweig,**  
Emaillieranstalt u. Reparatur-Werkstätte für fahrräder,  
Pforzheim, Hafnergasse 4.

### Neuenbürg.

:: Reizende Neuheiten ::  
in  
**Dirndl-Stoffen**  
und  
**farbig bedrucktem Voile**  
sind eingetroffen bei  
**Emil Meisel.**

### Neuenbürg.

## Zimmer

von alleinstehendem Herrn auf 1. Mai  
zu mieten gesucht.  
Näheres in der Geschäftsstelle.

## Zahn-Praxis

Hermann Engelbrecht,  
Schömberg.  
Lindenstr. 187, 1. neben der Kirche.  
Billigste Preise! :: Schonendste Behandlung!  
**17jährige Fachtätigkeit.**  
Auch für Krankenkassen!

Unterlengenhardt.  
Am Sonntag, den 25. April  
ist mir mein  
**Hund entlaufen.**  
Schwarzer Halbhund, Reh-  
vinscher, gestutzt, mit gepaltener  
Nase, Inghaldband, auf den  
Namen Schollli gehend.  
Bei Ankauf wird gewarnt.  
Gegen Belohnung abzugeben  
bei  
Frau  
Kath. Schönbardt, Witwe.

Conweiler.  
Ein noch guterhaltenes  
**Fahrrad**  
mit Gummi, unter 2 die Wahl,  
hat billig zu verkaufen  
**Wilhelm Moser jung.**  
Gräfenhausen.  
Eine eiserne  
**Grabeinfassung**  
(Grabgeländer)  
hat zu verkaufen  
**Friedrich Ehrhardt.**  
Feldbrennach.  
Zu verkaufen eine gutgem.  
schwere  
**fahre-  
Kuh,**  
das 3. Kalb trüchtig  
Raber.

Ja, wüßte.  
**Hafer**  
in kleinen und großen Posten  
liefern billigst  
**Julius Mohr, Urm.**  
Handelsvertrauens.  
Raber.

## Volkschule Neuenbürg.

Die diesjährige **Schüleraufnahme** erfolgt am  
**Montag, 3. Mai, vorm. halb 10 Uhr,**  
im Lokal der Unterklasse. Zum Eintritt in die Schule sind  
verpflichtet: sämtliche im Jahre 1913, sowie die vor  
1. Mai 1914 Geborenen. Die in der Zeit vom 1. Mai bis  
30. September 1914 Geborenen können nur infoweit Auf-  
nahme finden, als sie geübrig entwickelt sind.  
Ortschulrat: Vorf. Knodel.

### Neuenbürg.

**Montag, 3. Mai, von vorm. 10 Uhr an,**  
findet die  
**Aufnahme in die Kleinkinderschule**  
statt. Die Kinder sollten das 3. Lebensjahr zurückgelegt haben.  
Daran Dr. Wegelin.

### Enachtal.

## Versteigerung.

Am **Samstag, den 1. Mai, nachmittags 1 1/2 Uhr,**  
kommen folgende Gegenstände zur Versteigerung:

- 1 Kessenschrank, 1 Schreibpult, eichen, 1 Schreib-  
pult, tannen, 1 Kleiderständer, 1 Tisch, 1 Rauch-  
tisch, 2 Kiegestühle, 1 vollständiges Bett, 1 Bett-  
stelle, 1 Kinderbettstelle, 3 Spiegel, 2 Lehn-Bänke,  
1 großer Waschtuber, 1 großer Schirmständer,  
Bilder und noch verschiedenes.

**Friederike Pfeiffer, Witwe.**

## Zimmerleute

werden gesucht.  
**Friedrich Morlock, Zimmergeschäft,**  
Pforzheim, Bayernstr. 3.

**Statt Karten.**  
**Höfen—Calmbach.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Samstag, den 1. Mai 1920**  
 stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
 in das Gasthaus zum „Höfen“ in Höfen  
 freundlichst einzuladen.  
**Adolf Mettler,**  
 Sohn des Wilhelm Mettler, Sägers in Höfen.  
**Mina Seyfried,**  
 Tochter des + Gottlieb Seyfried, Mehgermeisters  
 in Calmbach.  
 Abgang 12 Uhr in Höfen.

**Langenbrand—Malsenbach.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Samstag, den 1. Mai 1920**  
 stattfindenden  
**Hochzeitsfeier**  
 in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Langenbrand  
 freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als  
 persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.  
**Karl Fr. Löner,**  
 Sohn des J. L. Löner, Holzhauers in Langenbrand.  
**Katharine Meyer,**  
 Tochter des + Georg Fr. Meyer, Bauers in Malsenbach.  
 Abgang 12 Uhr in Langenbrand.

**Dobel—Höfen—Schömberg.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Sonntag, den 2. Mai 1920**  
 stattfindenden  
**Hochzeitsfeier**  
 in das Gasthaus zur „Sonne“ in Dobel  
 ergebenst einzuladen und bitten, dies als persönliche  
 Einladung entgegenzunehmen zu wollen.  
**Matthäus Fuchs,** Hilfswärter,  
 Sohn des + Jakob Fuchs, Tagelöhners in Schömberg.  
**Eina König,**  
 Tochter des Karl König, Holzhauers in Dobel.  
 Abgang um 12 Uhr in Dobel.

**Gaistal—Herrenalb.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Sonntag, den 2. Mai 1920**  
 stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
 in das Gasthaus zur „Linde“ in Gaistal  
 freundlichst einzuladen.  
**Friedrich Weiß,** Zimmermann,  
 Sohn des Wilhelm Weiß, Holzhauers in Gaistal.  
**Anna Weichinger,**  
 Tochter des + Ernst Weichinger, Polizeidieners in Gaistal.

**Oberamtstadt Neuenbürg.**  
**Butter-Verkauf.**  
 Am **Donnerstag, d. 29. April**  
 1/8 U. vorm. an Nr. 436—545,  
 8 Uhr vorm. an Nr. 546—635,  
 1/9 U. vorm. an Nr. 636—725,  
 9 Uhr vorm. an Nr. 726 bis  
 Schluß, sowie etwa noch nicht  
 eingelöste graue Karten vor-  
 hergehender Nummern.  
 1/10 Uhr vorm. an Nr. 1—90,  
 10 Uhr vorm. an Nr. 91—180,  
 1/11 Uhr vorm. an Nr. 181  
 bis etwa 210.  
 Städt. Lebensmittelstelle.  
**Fussball-Verein**  
**Abteilung des Turn-**  
**vereins Neuenbürg.**  
**Donnerstag, den 29. April,**  
 abends 1/9 Uhr  
**Spieleritzung**  
 bei Mitglied Wild, Wilhelmshöhe.  
 Unentschuldigte,  
 nicht anwesende Spieler können  
 bei der Aufstellung nicht be-  
 rücksichtigt werden.

**Sonntag, den 2. Mai 1. und**  
 II. Mannschaft  
**Wettspiel**  
 gegen Ballspielklub Forst-  
 heim II. und III. Mannschaft.  
 Der Spielausschuss.  
 Neuenbürg.  
 Suche für einen Kollegen  
 auf 1. Mai  
**möbl. Zimmer.**  
 Amtsgerichtssekretär Ströbhaber.  
 Schön möbliertes  
**Zimmer**  
 zu vermieten mitte der  
 Stadt.  
 Zu erfragen in der En-  
 geltlergeschäftsstelle

**Ordnentliches**  
**Mädchen,**  
 mit (Kochkenntnissen) für drei  
 Personen gesucht. Sommer-  
 aufenthalt Herrenalb, Winter-  
 aufenthalt in der Stadt.  
**Kypotheker Landshut,**  
 Herrenalb, Waldborn.  
**Nach der Schweiz**  
 wird womöglich auf Mai ein  
 junges und bestempfohlenes  
**Mädchen,**  
 das gut kochen kann, gesucht.  
 Reise frei, Gehalt in Franken.  
 Näheres bei  
**Frl. Blank,** Hotel Post,  
 Herrenalb.  
 Gesucht per sofort ein in  
 Küche und Haushalt erfahrendes,  
 tüchtiges, sauberes  
**Mädchen.**  
 Lohn 80 bis 100 Mk pro  
 Monat.  
**Kurt Klantenhorn,**  
 Niedermüller bei Mühlheim  
 (Baden).  
 Etwa 40 Jhr. gutes  
**Alterheuen,**  
 sowie einen Eimer guten  
**Most**  
 sucht zu kaufen.  
 Wer? sagt die Engeltler-  
 geschäftsstelle.  
 Ein  
**Sofa,**  
 wie neu, hat zu verkaufen  
 M. Walz, Post Liebenzell,  
 Malsenbacher-Sägmühle.

**Plotzsägmühle bei Herrenalb, den 27. April 1920.**  
**Todes-Anzeige.**  
 Teilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir die  
 überaus schmerzliche Nachricht, dass unsere liebe, treubesorgte  
 Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter und Schwiegermutter  
**Marie Regine Kübler,**  
 geb. Baumann,  
 nach langem, schweren Leiden durch einen sanften Tod zur ewigen  
 Ruhe eingehen durfte.  
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.  
 Beerdigung: Donnerstag, den 29. April, nachmittags 1/3 Uhr.

**Conweiler, den 28. April 1920.**  
**Todes-Anzeige.**  
 Verwandten, Freunden und Bekannten, die  
 schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter,  
**Emma Jäck,**  
 im Alter von 88 Jahren, nach kurzem, schwerem  
 Krankenlager im Krankenhaus in Karlsruhe am  
 Dienstag, den 27. April, vorm. 1 Uhr, sanft in dem  
 Herrn entschlafen ist.  
 In tiefer Trauer:  
 Der Gatte: **Ernst Jäck,** Altkochswirt  
 mit Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet Donnerstag, 29. April,  
 nachmittags 3 Uhr statt.

**Oberniedelsbach, den 24. April 1920.**  
**Dankagung.**  
 Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei  
 dem Hinsange unserer lieben Mutter, Groß- und  
 Schwiegermutter  
**Christine Roth,**  
 Schultzeisenwitwe,  
 sagen wir allen herzlichsten Dank.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Schultzeißmeister.**

**Kapsenhardt.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Samstag, den 1. Mai 1920**  
 stattfindenden  
**Hochzeitsfeier**  
 in das Gasthaus zum „Röhl“ in Kapsenhardt  
 freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als  
 persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.  
**Georg Hauff,**  
 Sohn des Gg. Hauff, Zimmermeisters in Kapsenhardt.  
**Marie Kleile,**  
 Tochter des Jst. Kleile, Schmiedemeisters in Grunbach.

**Nur gute Ware:**  
**Melassefutter, Dörrgemüse,**  
**Futtermehl, Stroh u.**  
 zu billigsten Tagespreisen.  
**Wilh. Fr. Pfeiffer, Karlsruhe i. B.,**  
 Augartenstr. 75. Tel. 5544.

**Si, be,**  
**Drahigeflecht,**  
**Gabeln,**  
**Rechen,**  
**Schaukeln,**  
**Spaten,**  
**Hauen,**  
**Handschlepprechen,**  
**Netten aller Art,**  
**Handsägen,**  
**Baumjägen,**  
**Reb- und**  
**Heden-Schere,**  
 empfiehlt  
**Gg. Wackenhuth,**  
 Calw, Biergasse.

**Ruf's Kautschukmalt mit**  
**Heidelbeerzahn und mit Süßholz**  
 zu 100 Liter zu Mk. 22,-  
 und zu 50 Liter zu 12,-  
 Flasche.  
 1 Paket Heidelbeeren zu 1000  
 Mk. 42.50, 1 Paket Süßholz  
 beeren zu 50 L. Mk. 21.50  
 Der Süßholzfloss wird mit  
 Mk. 3.50 auf Mk. 6 erhöht.  
 Niederlagen:  
 Wilhelm Rüdiger, Viehmarkt  
 Friedrich Knöllner, Höfen  
 Karl Blaid, Feldheim  
 G. Kürbie, Herrenalb.

**Haus- und**  
**Spangenschuhe**  
 aus Militärstich, Lederstich  
 und Fleck sind in allen Größen  
 billigst zu liefern.  
**H. Witschel, Höfen i. B.**  
 Schömberg,  
 20-30 Zentner

**Heu und**  
**Ochmd**  
 sind zu verkaufen  
**Talstraße 20.**  
 Schwana.  
 Einen jungen, zuverlässigen  
**Knecht**  
 sucht für sofort  
**Robert Wild.**  
**H. M.**  
 Heute abend Eintracht

**Bezugpreis:**  
 ...  
**Ne 98**  
 Karlsruhe, 28.  
 ...  
 Stuttgart, 28.  
 ...